

Thema: Nachhaltig und ökologisch sinnvoll – Wildtier-Pelze aus Fellen der heimischen Jagd

Beitrag: 1:49 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Egal, ob Kapuzen, Jacken, Mäntel oder Schuhe: Echte Pelze liegen gerade mal wieder voll im Trend. Kein Wunder, die haben ja bereits unsere Ur-Ur-Ahnen getragen, damit sie an saukalten Wintertagen nicht frieren. Aus Tierschutzgründen lehnen viele Menschen inzwischen allerdings echte Pelze kategorisch ab. Vor allem die Billigware der Pelztierzuchtfarmen in Asien steht stark in der Kritik. Dass es auch anders geht, ohne Tierleid und ökologisch sinnvoll, zeigt das vom Deutschen Jagdverband (DJV) ins Leben gerufene bundesweite „Fellwechsel“-Projekt. Helke Michael berichtet.

Sprecherin: Um sich vor der klirrenden Kälte zu schützen, tragen viele Tiere von Mitte November bis Mitte Februar ein wärmendes Winterfell. Und um genau das geht es im „Fellwechsel“-Projekt.

O-Ton 1 (Andreas Leppmann, 28 Sek.): „Also die Idee bei Fellwechsel ist, zum Beispiel Waschbären, Marderhunde, die wir im Rahmen des Artenschutzes sowieso erlegen, wieder nachhaltig nutzbar zu machen. Dafür haben wir uns ein System überlegt, wo wir jedes Fell nachher kennzeichnen und transparent nachverfolgen können, wirklich zu sagen: Dieses Tier wurde da und da erlegt, im Rahmen einer nachhaltigen Nutzung. Und das Schöne dabei ist: Damit können wir uns am Markt von Qualzuchten aus China absetzen und haben dadurch ein Alleinstellungsmerkmal.“

Sprecherin: Sagt der Geschäftsführer des Deutschen Jagdverbandes Andreas Leppmann. Die Felle werden dann in deutschen Gerbereien nachhaltig, also beispielsweise ohne das Schwermetall Chrom, zu Jacken, Handschuhen und wärmenden Kissen weiterverarbeitet.

O-Ton 2 (Andreas Leppmann, 10 Sek.): „Und im Gegensatz zu Plastikmaterialien, wie zum Beispiel einer Faserpelzjacke, entsteht hier kein Plastikmüll, und es wird auch kein Erdöl verbraucht. Und wir haben ein hochwertiges Naturprodukt, was letztendlich auch kompostierbar ist.“

Sprecherin: Ob ein Kleidungsstück daraus hergestellt wurde, ist allerdings für den Verbraucher auf den ersten Blick kaum ersichtlich.

O-Ton 3 (Andreas Leppmann, 16 Sek.): „Meistens muss man dann wirklich bis ins Kleingedruckte vordringen. Letztendlich, wenn der Verbraucher sichergehen will, Felle aus der heimischen Natur verarbeitet zu haben in seinem Produkt, achtet er bitte auf das Label ‚We Prefur‘. Der Hintergrund ist: ‚We Prefur‘ kommt von ‚wir bevorzugen‘... den Pelz aus der heimischen Natur.“

Sprecherin: Echter Pelz ist übrigens durch die Lederstruktur schnell zu identifizieren:

O-Ton 4 (Andreas Leppmann, 15 Sek.): „Der einfachste Test für den Verbraucher ist, dass man sich die Unterstruktur anschaut. Bei einem Kunstpelz haben wir eine Webstruktur, die man auch erkennt. Beim Echtpelz haben Sie darunter Leder. Und man muss immer daran denken: Letztendlich ist Pelz nichts anderes wie Leder mit Haaren.“

Sprecherin: Mehr Infos zum Thema gibt´s im Netz unter fellwechsel.org.

Abmoderationsvorschlag: Und falls Sie Interesse an Kleidung aus Wildtier-Pelzen der heimischen Jagd haben sollten, klicken sie doch einfach mal auf weprefur.de.

Thema: Nachhaltig und ökologisch sinnvoll – Wildtier-Pelze aus Fellen der heimischen Jagd

Interview: 2:11 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Egal, ob Kapuzen, Jacken, Mäntel oder Schuhe: Echte Pelze liegen gerade mal wieder voll im Trend. Kein Wunder, die haben ja bereits unsere Ur-Ur-Ahnen getragen, damit sie an saukalten Wintertagen nicht frieren. Aus Tierschutzgründen lehnen viele Menschen inzwischen allerdings echte Pelze kategorisch ab. Vor allem die Billigware der Pelztierzuchtfarmen in Asien steht stark in der Kritik. Dass es auch anders geht, ohne Tierleid und ökologisch sinnvoll, zeigt das vom Deutschen Jagdverband (DJV) ins Leben gerufene bundesweite „Fellwechsel“-Projekt. DJV-Geschäftsführer Andreas Leppmann kann uns mehr dazu erzählen, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Leppmann, was genau ist das „Fellwechsel“-Projekt?

O-Ton 1 (Andreas Leppmann, 28 Sek.): „Also die Idee bei Fellwechsel ist, zum Beispiel Waschbären, Marderhunde, die wir im Rahmen des Artenschutzes sowieso erlegen, wieder nachhaltig nutzbar zu machen. Dafür haben wir uns ein System überlegt, wo wir jedes Fell nachher kennzeichnen und transparent nachverfolgen können, wirklich zu sagen: Dieses Tier wurde da und da erlegt, im Rahmen einer nachhaltigen Nutzung. Und das Schöne dabei ist: Damit können wir uns am Markt von Qualzuchten aus China absetzen und haben dadurch ein Alleinstellungsmerkmal.“

2. Welche Tiere dürfen hierzulande im Rahmen des Artenschutzes überhaupt gejagt werden?

O-Ton 2 (Andreas Leppmann, 20 Sek.): „Im Prinzip haben wir drei Kategorien. Einmal die heimischen Arten wie zum Beispiel Rotfuchs, Steinmarder und Dachs, die sich in den letzten Jahren stark entwickelt haben in ihrer Population. Darüber hinaus den Waschbär, Marder und Mink als invasive Arten, die andere bedrohte Arten reduzieren. Und als dritte Kategorie zum Beispiel Bisam und Nutria, die Deiche unterhöhlen und damit auch Menschenleben gefährden können.“

3. Wie geht es dann weiter mit den erlegten Tieren?

O-Ton 3 (Andreas Leppmann, 26 Sek.): „Auch bei der Produktion der Felle bleiben wir unserem Nachhaltigkeitsgedanken treu. Wir lassen bei deutschen Gerbereien die Felle fertigen, ohne Chrom. Wenn die Felle fertig sind, werden sie dann zu hochwertigen Produkten wie Jacken, Handschuhe, Kissen weiterverarbeitet. Und im Gegensatz zu Plastikmaterialien, wie zum Beispiel einer Faserpelzjacke, entsteht hier kein Plastikmüll, und es wird auch kein Erdöl verbraucht. Und wir haben ein hochwertiges Naturprodukt, was letztendlich auch kompostierbar ist.“

4. Wie kann ich beim Shoppen erkennen, ob zum Beispiel ein Kleidungsstück mit nachhaltigem Naturpelz oder mit Kunstpelz hergestellt wurde?

O-Ton 4 (Andreas Leppmann, 26 Sek.): „Leider ist es für den Verbraucher sehr, sehr schwierig, das zu erkennen. Meistens muss man dann wirklich bis ins Kleingedruckte

vordringen. Spannend finde ich die Etikettierung ‚Enthält nichttextile Bestandteile tierischen Ursprungs‘. Also bis man das verstanden hat, ist man schon einen Schritt weiter. Letztendlich, wenn der Verbraucher sichergehen will, Felle aus der heimischen Natur verarbeitet zu haben in seinem Produkt, achtet er bitte auf das Label ‚We Prefur‘. Der Hintergrund ist: ‚We Prefur‘ kommt von ‚wir bevorzugen‘ ... den Pelz aus der heimischen Natur.“

5. Und wenn ich nicht bis ins Kleingedruckte vordringen will?

O-Ton 5 (Andreas Leppmann, 15 Sek.): „Der einfachste Test für den Verbraucher ist, dass man sich die Unterstruktur anschaut. Bei einem Kunstpelz haben wir eine Webstruktur, die man auch erkennt. Beim Echtpelz haben Sie darunter Leder. Und man muss immer daran denken: Letztendlich ist Pelz nichts anderes wie Leder mit Haaren.“

DJV-Geschäftsführer Andreas Leppmann über die Vorteile von nachhaltig produzierten, echten Pelzen aus Fellen der heimischen Jagd. Besten Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke auch!“

<p>Abmoderationsvorschlag: Weitere Infos dazu gibt's auch im Netz unter fellwechsel.org. Und falls Sie Interesse an Kleidung aus Wildtier-Pelzen der heimischen Jagd haben sollten, klicken sie doch einfach mal auf weprefur.de.</p>
--

Thema: Nachhaltig und ökologisch sinnvoll – Wildtier-Pelze aus Fellen der heimischen Jagd

Umfrage: 0:34 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Die Temperaturen gehen gerade immer weiter in den Keller. Wer draußen nicht frieren will, muss sich jetzt schön warm anziehen. Wir haben uns mal auf der Straße umgehört, wie Sie sich vor der Kälte schützen...

Mann: „Zwiebel-Look ist das Stichwort. Luft ist das, was mich wärmt und insofern muss ich halt viel Luft in meinen Schichten zwischen mir haben. Je mehr, desto besser, umso wärmer ist mir am Ende – und natürlich Bewegung.“

Frau: „Fleece und da eine Windjacke drüber, die den Wind abhält. Festes Schuhwerk. Socken.“

Mann: „Ja, einen dicken Schal vor allem, ne? Dicke Pudelmütze auf dem Kopf und dann raus in die Kälte hinein.“

Frau: „Ich habe noch eine lange Unterhose an, die Kinder haben noch eine Strumpfhose an. Ja, und den Schneeanzug, ne?“

Mann: „Zwei Paar Socken ist Muss.“

Frau: „Ich trage im Winter so eine schöne, dicke Jacke aus Naturpelz. Die hält super warm und ist total kuschelig.“

Abmoderationsvorschlag: Stimmt, allerdings gehen bei Naturpelzen ja die Meinungen weit auseinander: Die einen tragen sie ganz selbstverständlich, andere lehnen sie kategorisch ab. Zum Glück gibt's aber auch besonders nachhaltig hergestellte Pelze aus Fellen der heimischen Jagd. Mehr dazu hören Sie gleich vom Geschäftsführer des Deutschen Jagdverbands (DJV) Andreas Leppmann.